



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Matrikel der Universität Paderborn

1614 - 1844

Biographische Bemerkungen über den späteren Lebensgang der immatrikulierten Studenten und Universitäts-Professoren nebst Stammtafeln hervorragender Paderborner und westfälischer Familien

Freisen, Joseph

Würzburg, 1932

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53698)

Vorwort.

Dem anfangs 1931 veröffentlichten I. Band dieser Matrikel folgt nunmehr anfangs 1932 der II. Band (Schlußband) des Werkes, enthaltend biographische Bemerkungen über den späteren Lebensgang der immatrikulierten Studenten und der Universitätsprofessoren, nebst einigen Stammtafeln Paderborner und hervorragender Westfälischer Familien.

Die mannigfachen Fehler aus den exzerpierten lateinischen Urkunden rühren teils aus der nachlässigen Niederschrift, teils aus der mangelhaften Kenntnis der lateinischen Sprache auf seiten der Scribenten. Es gilt das sowohl für die Auszüge aus den Kirchenbüchern, wie auch für die Aufzeichnungen der Jesuiten. Ich habe mir alle Mühe gegeben, Fehlerhaftes zu verbessern.

Für den Druck des I. Bandes lieferten Beiträge (an erster Stelle) Frhr. Rudolf v. Fürstenberg (Körtlinghausen), Kardinal Schulte in Köln, die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg, Herr Adolf Bischoff zu Haus Linde in Laurensberg, Fabrikbesitzer Everken in Olsberg, Erzbischof Klein in Paderborn, Fabrikbesitzer Scheffer-Oppenhöfer in Sundern, das Jesuiten-Provinzialat in München, während andere Jesuiten-Niederlassungen Beiträge ablehnten. Kleinere Beiträge kamen von sonstigen Personen ein. Sonstige öffentliche Gesellschaften lehnten Beiträge ab, so die Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens, die Historische Kommission in Münster, die wissenschaftliche Notgemeinschaft in Berlin, die Bischöfliche philos. theol. Akademie in Paderborn. Ebenso lehnte der westfälische Adel, meist ohne Antwort, Beiträge ab, wiewohl er in den Studenten der Paderborner Universität seine Ahnen fast vollständig wieder finden kann. Abgesehen von Frhr. R. v. Fürstenberg, haben nur Dr. jur. Graf v. Westphalen in Fürstenberg und Frhr. v. Spiegel zu Rheder je 50 Mark zu den Kosten des Druckes beigesteuert. Es konnte aber mit diesen Beiträgen der I. Band gedruckt werden, und deshalb vielen Dank allen Spendern.

Für den Druck des II. Bandes lieferten Beiträge: die Notgemeinschaft der Wissenschaften in Berlin auf meinerseitige Bitten; die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg; Kardinal Bertram in Breslau; Erzbischof Klein und das erzbischöfliche Domkapitel in Paderborn; Herr Adolf Bischoff zu Haus Linde in Laurensberg, und last not least Frhr. Rudolf von Fürstenberg zu Körtlinghausen. Diese Beiträge reichten gerade zur vollständigen Deckung der Druckkosten. Herzlichen Dank allen Gebern!

Der gesamten Matrikel fehlt zur Vollständigkeit ein Namensverzeichnis. Mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands in der Nachkriegszeit hat sich der Brauch eingebürgert, daß die Buchverleger Bücher wie das vorliegende nicht in den Verlag nehmen, wenn ihnen nicht vorher die Druckkosten sichergestellt sind.

Da sich die Druckkosten eines Namensregisters auf einige hundert Mark belaufen möchten, mußte ich, durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, davon absehen. Die meisten unter günstigeren Verhältnissen erschienenen Matrikeln entbehren ohnehin eines solchen Registers auch. Vielleicht besorgt es ein anderer.

Würzburg, im Januar 1932.

Dr. J. Freisen.

Unerwartet rasch hat Josef Freisen am 5. Februar d. J. nach einem arbeitsreichen Leben seine irdische Laufbahn vollendet. Es war ihm nicht mehr vergönnt, die Ausgabe dieses zweiten Bandes der Matrikel zu erleben, zu deren Bearbeitung er schon vor 25 Jahren fest entschlossen war. Durch die Arbeiten für seine „Verfassungs-

geschichte der katholischen Kirche Deutschlands in der Neuzeit" (1916) wurde er zunächst an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert. Inzwischen war der Weltkrieg gekommen, dann die Inflation, welche an eine aussichtsreiche Inangriffnahme der Bearbeitung nicht denken ließen. Als ein hoher Siebziger ging er dann an dieses Werk, für welches seine Kräfte wohl nicht mehr ganz zureichend waren. Infolgedessen haften der Edition manche Mängel an, welche die Benutzer dieses Werkes wegen der schwierigen Verhältnisse, unter denen es zustande kam, nachsichtig beurteilen mögen.

Indem ich dieses beifüge, erfülle ich noch einen kurz vor seinem Tode geäußerten Wunsch meines lieben Freundes.

Würzburg, am 27. Februar 1932.

Dr. Franz J. Bendel.